

Wer von euch hat schon mal etwas gesucht? Wahrscheinlich gibt es niemanden, der noch nie auf der Suche gewesen ist. Auf der Suche nach einem Spielzeug, nach den Süßigkeiten, die Mama versteckt hat, nach dem Haustürschlüssel, nach der Brille... Ich habe vor ein paar Tagen mein Handy verloren – auf unserem Reitplatz. Auf dem liegen schwarze Teppichschnipsel. Schwarzes Handy auf schwarzem Untergrund. Meter für Meter bin ich den Platz abgegangen und ihr könnt euch vorstellen, wie froh ich war, als ich es endlich fand. Suchen kann echt nerven und frustrieren. Aber wenn man dann endlich das findet, was man sucht, ist die Freude riesig.

Hanna ist auch auf der Suche. Aber sie sucht keine Süßigkeiten und auch keinen Haustürschlüssel. Hanna ist unzufrieden mit ihrem Leben, unzufrieden mit der vielen Arbeit im Gasthaus. Und so sucht sie „nach etwas anderem“, wie sie es nennt. Sie will ihre Sehnsucht stillen und ihre Träume leben. Sie ist auf der Suche nach dem, was ihrem Leben einen Sinn gibt.

Das ist eine Suche, auf die sich viele Menschen begeben. Viele Menschen fragen sich irgendwann: Wozu lebe ich? Was macht mich wirklich glücklich und gibt meinem Leben einen Sinn? Und vielleicht sagen auch manche so wie Hanna: Ich will mehr vom Leben.

Ist es erfüllend, zur Schule zu gehen? Dann zu studieren oder eine Ausbildung zu machen? Ist der Sinn des Lebens in der Arbeit zu finden, die wir tun? Oder darin, ein guter Mensch zu sein und Gutes zu tun? Oder geht es darum, das eigene Potenzial voll auszuschöpfen und das Beste aus sich zu machen? All das ist sinnvoll und gut. Aber reicht das? Oder gibt es da noch mehr?

Hanna zumindest sieht in dem, was sie tut, keinen Sinn mehr. Sie will mehr. Also geht sie los. Was sie nicht weiß: Während sie loszieht, hat Gott schon längst gehandelt, um ihr eine Antwort anzubieten.

Schauen wir uns mal an, wie Gott handelt. Dazu gehen wir zu den Hirten und ihren Schafen auf das Feld. Es ist still und es ist dunkel. Die Hirten sitzen um ein kleines Feuer und wärmen sich. Die Schafe blöken nur ab und an vor sich hin. Ansonsten ist alles ruhig. Bis es plötzlich hell wird. So richtig hell. Mitten in der Nacht. Schon allein deswegen würde man einen großen Schreck bekommen, oder? Und dann steht da ein

Engel vor ihnen. Sowas haben die Männer noch nie erlebt. Und ich wundere mich nicht, dass sie sich sehr erschrecken. Das würde mir genauso gehen. Und dir wahrscheinlich auch. Ist es nicht großartig, dass der Engel als allererstes sagt: **„Ihr braucht euch nicht zu fürchten! Ich bringe euch eine gute Nachricht, über die im ganzen Volk große Freude herrschen wird. Heute ist euch in der Stadt Davids ein Retter geboren; es ist der Messias, der Herr.“** Lukas 2, 10-11

Was für eine Nachricht! Mir gefällt es, dass Jesus mit diesen Worten auf die Welt kommt: Habt keine Angst! Das sagt Gott uns auch heute noch jeden Tag. Er sagt es dir, wenn andere Kinder gemein zu dir sind. Oder wenn du eine Klassenarbeit schreiben musst Und auch dann, wenn du denkst, dass du Corona nicht mehr aushalten kannst. Er sagt es dir auch in allen anderen Situationen in deinem Leben, die dir Angst machen.

Und die Hirten? Sie staunen und wundern sich. Gerade zu ihnen kommt der Engel? Das ist sehr erstaunlich, denn sonst mag sie doch niemand. Alle andere schauen auf sie herunter und reden schlecht über sie. Aber Gott lädt sie ein, zu Jesus zu gehen. Gerade SIE sind eingeladen! Das ist etwas sehr Wichtiges in der Weihnachtsgeschichte: Gott lädt gerade die Außenseiter ein. Diejenigen, die in den Augen von anderen Menschen nicht viel wert sind. Gerade für diese Menschen kommt Jesus auf die Welt. Wenn du das nächste Mal denkst: Ich bin nicht wichtig, keiner mag mich – dann denke daran, dass Jesus DICH liebt und du ihm so unendlich wichtig bist.

Die Hirten folgen der Einladung. Sie gehen los und kommen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Sie finden Jesus und begreifen, dass hier ein großes Wunder geschehen ist.

Und was sagt Hanna dazu? „Gerade ihr Hirten erfahrt davon als erstes? Das kann nicht sein! Ich suche mein Glück woanders!“

Aber die Begegnung mit den Hirten lässt sie nicht los. Und so fragt sie sich: „Kann es vielleicht doch sein?“ Und das frage ich euch auch: Kann es vielleicht sein, dass das Wunder da ist, wo wir nicht damit rechnen? Vielleicht ist Weihnachten ja mehr als ein Fest mit Kerzen, Tannenbaum, Gänsebraten (oder Kartoffelsalat) und Geschenken. Das ist alles wunderbar. Aber es ist nicht das, was Weihnachten ausmacht.

Hanna kehrt schließlich um und kommt zu Jesus. Sie spürt in ihrem Herzen: In Jesus findet sie alles, wonach sie gesucht hat. Sie weiß, dass sie nicht mehr weitersuchen muss.

„In deiner Nähe zu sein, ist mein Glück.“ Das sagt Hanna an der Krippe. Das wusste auch schon Asaf, der den 73. Psalm geschrieben hat: **„Gott nahe zu sein ist mein Glück.“** (Vers 28) Und das ist auch mir im zurückliegenden Jahr wieder ganz neu wichtig geworden. In allen Herausforderungen meines Alltags erlebe ich, dass es lebensnotwendig für mich ist, in Gottes Nähe zu sein. Und das ist gar nicht so schwer, denn Gott ist uns ganz nah gekommen. Wo ich auch bin und wo immer ich hingehere, Gott ist schon da.

Er ist an Weihnachten mitten hinein gekommen in unser Leben, in unsere Probleme, unsere Herausforderungen. Und dieses „mittendrin“ hat er nie wieder verlassen. Genau dort ist er auch heute noch. Er ist bei dir, wenn du Streit mit deinen Freunden hast. Er ist bei dir, wenn du das Gefühl hast, dass keiner dich mag. Er ist bei dir, wenn du denkst, dass dir alles zu viel wird. Er ist **IMMER** bei dir!

Noch einmal zurück zu der Frage, warum wir auf dieser Welt sind: Gott bietet uns eine Antwort an, so wie er sie Hanna und den Hirten angeboten hat. Seine Antwort heißt Jesus Christus. Ein Theologieprofessor hat gesagt: **„Ich vertraue an dieser Stelle darauf, dass der Zweck meines Lebens in einer ganz sicheren Hand aufgehoben ist. An einem Ort, der sich mir verbirgt, aber an den ich glaube. Ich weiß, dass die Antwort nach dem Zweck meines Lebens nicht von mir selber beantwortet werden muss. Ich bin davon entbunden. Ich bin frei davon, von dieser Frage. Das ist bei Gott aufgehoben.“** Prof. Friedemann Stengel

Jesus wird Mensch, und das ist ungeheuerlich. Er tauscht seine Krone gegen die Krippe und das Kreuz. Der König der Könige kommt in diese Welt, weil er dich so sehr liebt und du ihm so unendlich wichtig bist.

Deswegen feiern wir jedes Jahr Weihnachten, um uns daran zu erinnern, wie anders, wie merkwürdig unser Gott ist. Ihm sind wir Menschen wichtiger als das eigene Leben.

Gott lädt uns ein, so wie er die Hirten eingeladen hat. Sie folgen der Einladung und finden Jesus. Seine Einladung gilt auch heute noch, und sie gilt jedem Menschen. Ob

Predigt: Weihnachten – Gottes Einladung zum Leben

Monatsthema: Der König kommt

von Britta Koß-Misdorf am 24. Dezember 2021

nun groß oder klein, reich oder arm, dick oder dünn. Gott hat Sehnsucht nach dir und will so gern, dass du zu ihm kommst. Heute wird wirklich Weihnachten, wenn wir seiner Einladung folgen.